

2. Ich fühl' mich recht wie neu geschaffen;
Wo ist die Sorge nun und Not?
Was mich noch gestern wollt' erschlaffen,
Ich schäm' mich des im Morgenrot.

3. Die Welt mit ihrem Gram und Glücke
Will ich, ein Pilger frohbereit,
Betreten nur wie eine Brücke
Zu dir, Herr, übern Strom der Zeit.

4. Und buhlt mein Lied, auf Weltgunst lauernd,
Um schnöden Sold der Eitelkeit,
Zerschlag' mein Saitenspiel, und schauernd
Schweig' ich vor dir in Ewigkeit.

5. Ein geistlich Abendlied.

Von G. Kinkel.

„Gedichte.“ Stuttgart 1857.

1. Es ist so still geworden,
Verrauscht des Abends Wehn,
Nun hört man allerorten
Der Engel Füße gehn;
Rings in die Tale senket
Sich Finsternis mit Nacht; —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

2. Es ruht die Welt im Schweigen,
Ihr Rosen ist vorbei,
Stumm ihrer Freude Reigen
Und stumm ihr Schmerzensschrei.
Hat Rosen sie geschenkt,
Hat Dornen sie gebracht, —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

3. Und hast du heut' gefehlet,
O schaue nicht zurück!
Empfinde dich beseelet
Von freier Gnade Glück!
Auch des Verirrten denket
Der Hirt auf hoher Wacht; —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

4. Nun steh' im Himmelskreise
Die Stern' in Majestät;
In gleichem, festem Gleise
Der goldne Wagen geht,
Und gleich den Sternen lenket
Er deinen Weg durch Nacht; —
Wirf ab, Herz, was dich kränket
Und was dir bange macht!

6. Sonntagsfrühe.

Von M. v. Schenkendorf.

„Gedichte.“ Stuttgart 1862.

1. Gottesstille, Sonntagsfrühe,
Ruhe, die der Herr gebot!
Meine Seele, wach und glühe
Mit in hellem Abendrot!

2. Könnt' ich in dem Zimmer bleiben,
Wann das Volk zur Kirche wallt?
Könnt' ich Alltagswerke treiben,
Wann der Glockenruf erschallt?

3. Wo die holden Worte weisen,
Die der Herr auf Erden sprach,
Lasset auch das Brot mich teilen,
Das er seinen Jüngern brach!

4. O, das nenn' ich sel'ge Stunde,
Wo man dein, o Herr, gedenkt,
Wo man mit der frohen Kunde
Von dem ew'gen Heil uns tränkt!